

Auszug aus dem Wochenblatt „Der Hochdahler“ vom 7. September 2011

Ein Denkmal für Hochdahl

Hochdahl. (NiWe) Was hat Hochdahl mit dem Äquator zu tun? Und wie hängt ein Korallenmeer mit dem Fund des Neandertalers zusammen? Diesen und vielen weiteren Fragen wird auf dem Hochdahler Markt nachgegangen.

17 Bronzeplatten sowie mehrere große Kalksteinbrocken setzen der Stadt dort seit 1987 ein Denkmal – bloß kaum jemand hat es bisher bemerkt. „Seit 20 Jahren haben sich die Leute gefragt, was es damit auf sich hat“, sagt Erhard Reiche vom Bürgerverein Hochdahl, „und genau das wollen wir mit dem neuen Schaukasten endlich ändern“. Darin wird die Verbindung zwischen den Motiven der Bronzeplatten und der Stadtgeschichte anschaulich erklärt.



Nach der Umgestaltung des Hochdahler Marktes von der ehemals zentral aufgetürmten Kalkfelsformation mit den spiralförmig angeordneten Bronzeplatten, musste eine neue Präsentation für das Denkmal gefunden werden. Seit Juni ist es nun in erweiterter Form fertig gestellt und zeigt die Kalksteinbrocken auf einem Hochbeet. „In diesen Steingarten haben wir Blumen gepflanzt, die auch schon der Neanderthaler kannte“, erklärt Erhard Reiche, „darunter Bartnelken, Küchenschellen und Anemonen“.

Wirft man nun noch einen genaueren Blick auf die Kalksteinbrocken, sind kleine gewundene Strukturen erkennbar, die dem Betrachter Hinweis auf den Zusammenhang von Hochdahl, Äquator und Korallenmeer sind: „Vor 365 Millionen Jahren lag Europa am Äquator und unsere Heimat war von einem Meeresarm bedeckt, in dem sich ein mächtiges Korallenriff bildete“, erklärt Reiche und ergänzt: „Was wir hier sehen können, sind daher versteinerte Korallen“. Die Tiere, die bis zu einigen Zentimetern groß werden, bilden ein Gerüst aus Kalziumkarbonat, aus dem Kalkstein entsteht.

Menschheitsgeschichte

Bei dessen Abbau im Steinbruch Neanderthal wurde schließlich auch der Neanderthaler entdeckt. Insofern stehen die Felsbrocken aus besagtem Steinbruch hier symbolisch für ein Stück Menschheitsgeschichte. Die Bronzeplatten, gefertigt vom Hochdahler Künstler Erwin Grüneschild, behandeln für die Stadt relevante Aspekte der Erd-, Menschheits-, Industrie- und Heimatgeschichte und sind nun im Kreisbogen angeordnet. Neben dem bereits erwähnten Korallenmeer sowie dem Neanderthaler, ist die 1841 fertig gestellte Eisenbahnstrecke von Düsseldorf nach Elberfeld eine wichtige Etappe in der Geschichte Hochdahls. Die Steigung von 82 Metern von Erkrath nach Hochdahl konnte wegen der noch leistungsschwachen Lokomotiven bis 1927 nur im Seilzug-Betrieb überwunden werden: Dabei zog eine talwärts fahrende Lok einen anderen Zug bergauf. Für die eigens errichtete Bahnstation – und somit auch für unsere Stadt – war der nahe gelegene Bauernhof „Hochdahler Hof“ namensgebend. Auch ihm ist eine Bronzeplatte gewidmet.

Eisenhütte Hochdahl

Doch die Eisenbahnstrecke brachte noch mehr mit sich: Bei ihrem Bau wurde Eisenerz gefunden, das 1851 Anlass für die Entstehung der Eisenhütte Hochdahl war. An diese, den Hüttendirektor Julius Schimmelbusch und dem Hüttenarzt Prof. Dr. med. Karl Sudhoff, der als Begründer der Medizingeschichte gilt, erinnern ebenfalls Bronzeplatten. Die letzten Platten im Halbkreis befassen sich schließlich mit der Heimatgeschichte in Form der Kapelle und des Guts Schlickum als älteste Bauwerke Hochdahls aus der Zeit um 900 bis 1100, sowie der inzwischen versiegten Sedenquelle.

Auszug aus dem Wochenblatt „Der Hochdahler“ vom 7. September 2011